

Rede von Simone Peter, Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen zum Auftakt der Karlsruher Atomtage 2017

Die Energie der Zukunft ist Grün

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Sylvia, lieber Hans-Josef, liebe Rebecca,

zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich bei Dir, Sylvia, für die Einladung bedanken. Zum dritten Mal haben Du und dein Team ein spannendes Programm mit tollen Gästen auf die Beine gestellt.

Denn um Eines gleich einmal vorweg zu nehmen: Das Thema „Atomenergie“ ist mitnichten irrelevant geworden und das zeigst Du mit den Karlsruher Atomtagen, deinem jahrzehntelangem Engagement gegen die Atomkraft und deiner wichtigen Arbeit als atompolitische Sprecherin der Grünen Bundestagsfraktion. Dafür mein ganz herzlicher Dank!

Und dass das Thema nicht vom Tisch ist, zeigt sich täglich auf's Neue: Sei es in der Frage der Zwischenlagerung und der Endlagersuche, wo wir jetzt ein Gesetz zur Suche und Auswahl eines Standortes für ein Endlager für Wärme entwickelnde radioaktive Abfälle, das Standortauswahlgesetz, haben, das in der Endlagerkommission erarbeitet wurde. Sylvia sorgte für uns Grüne dafür, dass unsere Anforderungen an Ausschlusskriterien, Mindestanforderungen und Abwägungskriterien für die Standortauswahl sowie zu den Anforderungen an das Verfahren Eingang ins Gesetz fanden.

Und du hast dich auch sehr engagiert, dass der Vertrag zwischen der Bundesregierung und den Atomkraftbetreibern zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung, so ausgestaltet wird, dass die Konzerne nicht aus der Haftung entlassen werden, bevor nicht die Klagen der Konzerne vom Tisch sind. Die Bundesregierung wollte es anders und deshalb blieb auch die Klage zur Brennelementesteuer aufrecht erhalten, die nun vom Bundesverfassungsgericht einkassiert wurde. Das ist das Resultat der vermurksten Rolle-Rückwärts von Angela Merkel bei der von ihr zu verantwortenden Laufzeitverlängerung und dem darauffolgenden Ausstieg daraus.

Und es geht ja noch weiter mit der Atomkraft: Der Prozess des nationalen Atomausstiegs bis 2022 muss den Ausstieg aus der Atomstromproduktion und den endgültigen Stopp der Herstellung von Brennelementen beinhalten! Die Uran-Anreicherungsanlage in Gronau und die Brennelementefabrik in Lingen dürfen über 2022 hinaus betrieben werden. Das verursacht nicht nur gefährliche Atomtransporte, sondern auch die Lagerung großer Mengen abgereicherten Urans ohne zeitliche Begrenzung unter freiem Himmel. Schluss damit! Oder die unzähligen Atomtransporte, die zu minimieren und sicherer zu machen sind. Oder die längst überfällige Schließung des Schrottreaktors in Grundremmingen!

Auf europäischer Ebene geht es dann weiter: Mit der dringenden Notwendigkeit, die Sicherheitsstandards und Haftungsanforderungen in Europa insgesamt deutlich zu erhöhen: Die Europäische Union muss v.a. die Sonderstellung der Atomkraft endlich aufgeben, die durch den EURATOM-Vertrag zementiert wird. Er gehört abgeschafft! Wir wollen nicht, dass Investitionen, Forschungsförderung und Genehmigungsprivilegien weiter begünstigt und Neubauprojekte von AKWs wie im britischen Hinkle Point weiter staatlich subventioniert werden. Es ist höchste Zeit für eine Gemeinschaft für Erneuerbare Energien!

Und wir wollen, dass der wachsenden Gefährdung großer Teile der Bevölkerung durch überalterte, störanfällige Atomkraftwerke in Grenznähe wie Fessenheim, Cattenom, Tihange, Doel, Beznau oder Temelin endlich ein Ende gesetzt wird. Wie lange hält uns die französische Regierung bei Fessenheim schon hin! Das ist unerträglich!

Und ich selber habe den europaweiten Stresstest beim AKW Cattenom nach dem Fukushima-GAU begleitet – ein Schrottreaktor höchster Güte! Die Menschen rund um diese Kraftwerke müssen dringend besser vor den Folgen möglicher Katastrophen geschützt werden! Nach wie vor fließen Informationen über Störungen und Unfälle in den Anlagen nur unzureichend an die jeweiligen Nachbarländer, es mangelt an Transparenz und Mitspracherechten. Hunderte von Stör- und Zwischenfällen und systematische Mängel dokumentieren seit Jahren deren Gefährlichkeit.

Überalterung und permanente automatische Abschaltungen aufgrund von Störungen sind mit besonderen Sicherheitsrisiken verbunden, die endlich neu bewertet werden und über die Anforderungen des Stresstests von 2012 hinausgehen müssen. Diese Reaktoren sind tickende Zeitbomben, die nur durch sofortige Abschaltung Sicherheit gewährleisten können. Ich hoffe sehr, dass das Saarland und Rheinland-Pfalz jetzt eine Klage gegen Cattenom auf den Weg bringen. Und dass die Landesregierung in Baden-Württemberg weiter Druck macht gegen Fessenheim, und die Regionen um Aachen in NRW gegen Tihange und Doel. Denn sicher, liebe Freundinnen und Freunde, ist nur das Risiko!

Wir Grüne setzen weiter auf die Energiewende mit Erneuerbaren Energien. Alleine die derzeit in Deutschland laufenden 27.000 Windkraftanlagen produzieren inzwischen so viel Strom, wie die letzten acht deutschen AKWs.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz haben wir vor gut eineinhalb Jahrzehnten die Initialzündung ausgelöst: für Klimaschutz, für zukunftsfähige Arbeitsplätze, für die Einsparung fossiler Energieimporte und für regionale Wertschöpfung. Aus mittelständischen Unternehmen wurden Weltmarktführer. Energiegenossenschaften und Hausbesitzer drängten auf den Markt der neuen Möglichkeiten, Landwirte wurden zu Energiewirten. Die Demokratisierung der Energieversorgung hielt ihren Einzug! Und das alte Monopol der vier großen Energiekonzerne wurde abgelöst von über 1,5 Millionen kleinen und großen Stromerzeugern. Die Bürgerenergie wurde zum Renner! Waren wir gestern bei 5% Erneuerbare Energien Anteil am Strommix, sind es heute 35%.

Doch die Erfolgsgeschichte der Erneuerbaren war und ist nicht reibungsfrei. Die Große Koalition hat die Erneuerbaren immer wieder ausgebremst und zuletzt zum Schneckentempo verpflichtet. - Und selbst das war einigen in der Union noch zu schnell.

Im Solarbereich fand in den letzten Jahren bereits eine De-Industrialisierung unfassbaren Ausmaßes statt. Der Neubau von Solarstromanlagen hat 2016 den Minusrekord von nur 1.500 Megawatt erreicht. Damit unterbietet die Bundesregierung sogar noch die von ihr willkürlich festgelegten und völlig überflüssigen Deckel von 2.500 MW/Jahr deutlich. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Branche. Mehr als 50.000 Arbeitsplätze sind in der deutschen Solarbranche weggebrochen.

Und wir wollen nicht, dass auch noch die erfolgreiche Windkraft unter die Räder kommt. Aber die 1. Runde der neuen Ausschreibungen hatte bereits erhebliche negative Auswirkungen. Sie ergab für ganz Süddeutschland mit Baden-Württemberg, Bayern, Saarland und Rheinland-Pfalz gerade einmal ein Ausbauvolumen von 50 Megawatt, wobei einige Bundesländer komplett leer ausgingen. Das ist absurd, angesichts der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Gebote leer ausging, obwohl sie unter dem aktuellen Vergütungspreis im EEG lagen und preiswerter sind als Strom aus neuen Gas- und Kohlekraftwerken.

Die ideologisch motivierte Deckelung der Windkraft an Land auf 2.800 MW brutto Neubau pro Jahr muss beendet und die Ausschreibungsmenge entsprechend der Leistungskraft der Branche mindestens verdoppelt werden. Das ist unsere Forderung im grünen Wahlprogramm! Das Bremsen und Deckeln zerstört die Dynamik der Energiewende - so erreicht Deutschland seine Klimaschutzziele nicht.

Wir Grüne wollen rein in die neue Stromwelt und schnellstmöglich vollständig auf Erneuerbare umsteigen – und nicht just in dem historischen Moment bremsen, in dem sie ihren globalen Durchbruch erleben. Damit Deutschland weiter dabei ist und wieder Vorreiter wird, wollen wir den Kohleausstieg einleiten und die Dynamik in die Energiewende zurückbringen. Dazu braucht es eine Weiterentwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

Wir Grünen wollen die jährlichen Ausbauziele kräftig anheben und an die Klimaziele des Pariser Klimaabkommens anpassen. Bis 2030 wollen wir unseren Strombedarf vollständig aus Erneuerbaren Energien decken. Dazu werden wir unter anderem die Obergrenzen für den Ausbau Erneuerbarer Energien abschaffen, das Strommarktdesign sowie das komplizierte Abgabensystem auf Energie zugunsten der Erneuerbaren novellieren und ein Marktanzreizprogramm für Speicher starten.

Außerdem wollen wir zügig in die Verbindung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität einsteigen und alle Möglichkeiten der Elektrifizierung nutzen. Wir Grünen haben einen Plan für die Energiewelt der Zukunft. Die ist erneuerbar, dezentral, bürgernah. Wir

müssen jetzt wieder vorangehen, gerade wenn einer wie Trump aussteigt. Es ist höchste Zeit!

Doch in Deutschland ist der CO₂-Ausstoß seit 2009 quasi konstant geblieben. Seit 2009! Das sind acht verlorene Jahre im Kampf gegen den Klimawandel. Das, was die Bundesregierung macht, ist nicht nur mangelnder Einsatz, sondern aktive Verhinderung!

Deutschland muss bis 2050 95 Prozent seiner Emissionen gegenüber 1990 senken. Das hat die Bundesregierung in Paris versprochen. Dann muss sie auch endlich liefern und darf beim G20 Gipfel am kommenden Wochenende nicht nur andere kritisieren.

Eine aktuelle Studie von Climate Transparency hat gerade gezeigt, dass im Moment noch keines der G20 Mitgliedstaaten auf dem Weg zur Einhaltung des Unter-2- oder gar 1,5-Grad-Emissionspfads ist. Aber schon heute sind laut aktueller Greenpeace-Studie in der Hälfte der G20 die Erneuerbaren Energien günstiger als Kohle und Atom! Daran müssen wir weiter arbeiten!

Der Anteil des Klimakillers Kohle an der Stromerzeugung liegt in Deutschland immer noch bei knapp 40 Prozent. Das müssen wir anpacken! Die 20 schmutzigsten Kohlekraftwerke müssen sofort vom Netz und bis spätestens 2030 die Kohleverstromung ganz beendet sein! Weil der Neustart des europäischen Emissionshandels in weiter Ferne steht, wollen wir mit einem nationalen CO₂-Mindestpreis vorangehen. - Klimaschutzinvestitionen sollen sich lohnen und planbar werden!

Und nicht nur im Energiesektor, gerade auch im Verkehrssektor ist der Nachholbedarf eklatant. In keinem anderen Bereich steigen die Emissionen stärker. Allein im vergangenen Jahr waren es 3,4 Prozent mehr. Auch deshalb habe ich mich ganz persönlich dafür stark gemacht, dass das Ende des Verbrennungsmotors bis 2030 in unser Programm kommt. Wir schaffen das, wenn wir die derzeitige Krise der Automobilindustrie als Chance nutzen! Und wir schaffen auch die Mammutaufgabe der Energieeffizienz, wenn wir sie endlich als Chance begreifen.

Yolanda Joab, eine junge Klimaaktivistin aus Mikronesien, deren Heimat wie so viele Inseln im Pazifik im wahrsten Sinne des Wortes vom Untergang bedroht sind. In ihrer Rede sagte sie: „Dies ist nicht die Zeit für eine Politik der Spaltung, denn der Klimawandel kennt keine Grenzen. Er interessiert sich nicht dafür welche Fahnen wir tragen, wie unser Militär aussieht oder welcher politischen Partei wir angehören. Der Klimawandel zieht uns alle zur Verantwortung.“

In diesem Sinne wünsche ich mir viel grüne Energie für die Zukunft und gute Energien für spannende und erkenntnisreiche Atomtage. Herzlichen Dank!